

Vertragsnaturschutz:

Win-Win-Situation für Landwirte und Natur

Auf dem Bild von links: Rainer Deppe (Landtagsabgeordneter und Vorstandsmitglied Deutscher Verband für Landschaftspflege), Frank Herhaus (Geschäftsführer Biologische Station Rhein-Berg), Peter Lautz (Vorsitzender Kreisbauernschaft), Julia Blumenthal (Biologische Station Rhein-Berg), Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke und Lothar Stinn (Kreislandwirt) engagieren sich für den Schutz und Erhalt unserer Natur.

Kreis. Die Kulturlandschaft im Rheinisch-Bergischen Kreis ist durch die Landwirtschaft geprägt. "Durch die freiwillige Zusammenarbeit mit den Landwirten im Rahmen des Vertragsnaturschutzes gelingt es, Lebensräume für Flora und Fauna zu sichern", erklärte Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke in Odenthal-Meutemühle auf einer Wiese, die als Teil des Kulturlandschaftsprogramms bewirtschaftet wird.

Der Vertragsnaturschutz sorgt dafür, ökologische Leistungen der Landwirte zu honorieren und ihnen zudem eine ökonomische Perspektive zu geben. Die Biologische Station Rhein-Berg spricht Landwirte gezielt an, um Flächen in das Programm aufnehmen zu können. "Besonders schwierig zu bewirtschaftende Flächen gibt es in fast jedem landwirtschaftlichen Betrieb und oftmals fallen diese Stücke durch den hohen Aufwand aus der Nutzung", erläuterten Frank Herhaus und Julia Blumenthal von der Biologischen Station. Dazu zählen beispielsweise schmale Tallagen und die steilen Hänge im Bergischen, die aufgrund ihrer Lage, Form oder den Bodenverhältnissen nur schwer zu nutzen sind.

Diese Flächen enden dann als Brache, verbuschen und der Naturschutzwert sinkt. Durch den Vertragsnaturschutz können diese Flächen weiter gepflegt werden. Für dieses Engagement erhalten die Landwirte einen finanziellen Ausgleich. Inzwischen sprechen Landwirte auch von sich aus die Biologische Station an und bieten Flächen an.

Die Win-Win-Situation für Natur und Landwirte betonten auch Kreislandwirt Lothar Stinn und der Vorsitzende der Kreisbauernschaft, Peter Lautz. So bleiben die Flächen als Lebensräume und Rückzugsmöglichkeiten für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten erhalten. Weiterhin wird dadurch die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz weiter gefördert. "Gemeinsam gelingt es uns durch den Vertragsnaturschutz, etwas für die Landwirte und unsere Natur zu bewegen, damit unsere wertvolle Landschaft erhalten bleibt", sagte der Landtagsabgeordnete Rainer Deppe, der gleichzeitig Vorstandsmitglied des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege ist.

Für den Vertragsnaturschutz in der Region hat der Rheinisch-Bergische Kreis ein Kulturlandschaftsprogramm aufgestellt. Das Geld für die ökologische Bewirtschaftung der Flächen kommt vom Land Nordrhein-Westfalen, der Europäischen Union und dem Kreis. Erst vor kurzem beschloss der Kreistag, den Vertragsnaturschutz weiter auszubauen.

Die Flächen liegen bislang vor allem in Naturschutzgebieten. Allerdings ist es auch in anderen Bereichen für Landwirte möglich, durch den Vertragsnaturschutz Flächen zu schützen und zu bewahren. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, im Rahmen des Vertragsnaturschutzes Flächen zu pflegen. Landwirte können diese durch Rinder, Schafe oder Ziegen beweiden las-

sen. Auch das Anlegen von Streuobstwiesen und deren Pflege steht im Einklang mit dem Kulturlandschaftsprogramm. Weiterhin sorgt auch eine spätere Mahd ab dem 15. Juni für eine Bewahrung der Artenvielfalt.

Zahlen, Daten, Fakten: Im Jahr 1995 betrug der Anteil von Naturschutzgebieten und geschützten Gebieten im Kreisgebiet 27 Prozent, was 11.805 Hektar Fläche ausmachte. Inzwischen ist dieser Wert auf 29 Prozent gestiegen. 22 Landwirte nahmen 2007 am Vertragsnaturschutz teil. Aufgrund der Ansprache und Betreuung der Landwirte ist die Anzahl im Laufe der Jahre stetig gestiegen.

Für den Bewilligungszeitraum vom 1. Juli 2015 bis 31. Dezember 2020 stellten im letzten Jahr 49 Landwirte Anträge für insgesamt 300 Hektar förderfähige Flächen. Naturschutzgebiete und geschützte Biotope machen circa 60 Prozent der Vertragsflächen aus.

Für den fünfjährigen Bewilligungszeitraum wurde ein Förderbetrag für die gesamte Laufzeit in Höhe von gut 867.000 Euro gewährt. In diesem Förderbetrag ist der Kreisanteil in Höhe von knapp 44.000 Euro enthalten. Der restliche Betrag setzt sich aus Landes- und EU-Mitteln zusammen.

<http://www.lokale-informationen.de/rag-lag/docs/1313342/rhein-berg>